

Calwer Wochenblatt

№ 42.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 12. April 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erhöht, durch die Post bezogen Nr. 1. 16, sonst in
ganzer Württemberg Nr. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich auf Grund der ihr bis 10^{1/2} Uhr vormittags von inländischen und ausländischen Beobachtungsstationen zugehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens desselben Tags die mutmaßliche Witterung des folgenden Tages abgeleitet.

Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten im Sommer 1894 für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 11 Uhr vormittags nach Hohenheim, sowie an diejenigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine, welche die Zusendung wünschen und für den öffentlichen Anschlag der Vorhersagen an geeigneter Stelle Vorkehrung getroffen, sowie eine Kontrolle der Vorhersagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert werden.

Diese täglichen Witterungstelegramme können auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unmittelbar gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgesetzt hat:

Die Witterungstelegramme werden wie dringende Privat-Telegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privat-Telegrammen; sie können im Monats-Abonnement und im vierteljährlichen Abonnement bezogen werden mit der Maß-

gabe, daß, wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste, voraus zu bezahlende Abonnementgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 M.,
für 1 Vierteljahr 24 M.,
für jeden weiteren Monat 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubezahlen. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

Außerdem wird von der meteorologischen Zentralstation zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags unter Benützung der bis dahin weiter eingegangenen Nachrichten eine zweite Witterungsübersicht mit Wetterkarte und Wettervorhersage veröffentlicht und in Stuttgart — wie bisher — an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Diese Wetterkarte kann im Postabonnement bezogen, sowie bei der meteorologischen Zentralstation (Büchsenstraße Nr. 51) täglich von 5 Uhr abends ab in Empfang genommen werden.

Der Abonnementspreis beträgt beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld)
vierteljährlich 3 M 35 Pf.,
monatlich 1 M 15 Pf.,
wenn die Wetterkarte bei der meteorologischen Zentralstation abgeholt wird:

vierteljährlich 3 M.,
monatlich 1 M.

In letzterem Fall ist die Bestellung an das Sekretariat des K. Statistischen Landesamts zu richten.

Stuttgart, den 15. März 1894.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft: v. D w.
K. Statistisches Landesamt: Schwarz.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April. (Deutscher Reichstag.) Erste Lesung des Handelsvertrags mit Uruguay. Graf Kanitz (kons.) erklärt sich namens seiner Partei dafür und empfiehlt in seiner Rede den von den Konservativen eingebrachten Antrag auf Einführung des Getreidemonopols. Nachdem sich noch Hammacher (ntl.) dafür erklärt wird der Vertrag genehmigt. Es folgt die 2. Lesung des Patent-, Muster- und Markenrechtsabkommens mit der Schweiz. An der Debatte beteiligen sich Hammacher, Benzmann, Stumm und Bachem. Das Abkommen wird genehmigt. Nunmehr folgt die 2. Lesung des Viehseuchengesetzes. Nach kurzer Debatte über den § 1 wird derselbe angenommen. Zum Artikel 6 Maul- und Klauenseuche liegt ein Antrag des Abgeordneten Brund auf Streichung der Bestimmung vor, daß die Impfung von der Seuche bedrohter Tiere polizeilich angeordnet werde. Der Antrag wird angenommen und die Beratung des Gesetzes beendet. Die von der Kommission beantragte Resolution, betreffend strenge Maßregeln wegen Einschleppung von Viehseuchen, wird angenommen. Einige Petitionen werden in 3. Lesung erledigt. Morgen Abzahlungsgeschäfte und Wahlprüfungen.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Auf eigenen Füßen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Es verstimte ihn etwas, daß er im Hause Eveline nicht sofort traf; sie sei schon vor einer Weile fortgegangen, sagte man ihm; man glaube, in den Park. Er überlegte, ob er ihr nachgehen und sie dort suchen sollte, entschloß sich aber doch, sie lieber in ihrem Zimmer zu erwarten, weil er sich sonst leicht der Gefahr aussetzen konnte, sie am ehesten zu verfehlen, und befahl der Dienerschaft, der Herrin bei ihrer Rückkehr seine Anwesenheit nicht zu verrotten, indem er sie mit seinem Besuch überraschen wolle.

Es währte nicht lange, so hörte er Eveline kommen, und an dem Klopfen seines Herzens merkte er es erst selbst, wie groß seine Ungeduld, das Verlangen nach ihr gewesen war.

Als sie auf die Schwelle des Zimmers trat, traf ihn ihr Blick: „Edmund!“ rief sie aus.

Es entging ihm nicht, daß sie wie im halben Schreck einen Schritt zurücktrat; doch deutete er ihre Bewegung nur dahin, daß sie, wie manche Menschen, keine Freundin von Überraschungen, selbst freudigen, sei, und es kam etwas wie Bedauern über ihn, daß er sie nicht doch auf sein Kommen vorbereitet habe; trotzdem rief er heiter: „Ja, ich bin's, Eveline, und nun ich durch die Dunkelheit und auf abgelegenen Pfaden meinen Weg zu Dir gefunden habe und einmal da bin, so sage mir, daß Du Dich freust, mich wiederzusehen!“

„Ja gewiß, es freut mich!“ sagte sie in einer seltsamen, ihr sonst nicht eigenen Verwirrung.

Wenn ihm aber ihr Ton ausfiel, so that dies noch mehr die Weise wie sie

seine Umarmung aufnahm, indem sie dieselbe wohl duldete, seine Zärtlichkeit aber kaum erwiderte.

„Bist Du schon lange hier?“ fragte sie.

„Kaum ein Viertelstündchen!“ war seine Entgegnung.

„Und auf welchem Wege bist Du gekommen?“ fragte sie weiter.

Er berichtete kurz das Mißgeschick, welches ihn gezwungen, sein Pferd abzugeben, und fügte dann hinzu, daß er den Weg genommen habe, der am Gartenhäuschen vorüberführe.

Es war vielleicht ein Zufall, daß Eveline sich gerade in dem Augenblick, wo er die letzten Worte sprach, von ihm wandte; da sie aber damit in das volle Licht der Lampe trat, mußte er bemerken, daß eine gewisse Unruhe auf ihrem Gesicht lag, das ihm überdies bleicher als gewöhnlich erschien.

Sie fühlte, daß seine Augen auf ihr ruhten, und wie in Zerstreuung, oder auch, um seine Aufmerksamkeit von sich abzulenken, griff sie nach dem Tuche, das Dernburg mitgebracht und auf den inmitten des Zimmers stehenden Tisch gelegt hatte.

„Ei, mein Tuch!“ rief sie. „Ich glaubte bereits, es auf meinem Spaziergange verloren zu haben.“

„Ich fand es,“ sagte er; „es lag unmittelbar vor der Thür des Gartenhäuschens.“

Sie lehnte sich hastig nach ihm um, schluckte aber die Worte nieder, zu denen sich der Mund schon aufgethan hatte; nur ein forschender Blick streifte ihn.

Durch seine Seele flog ein Gedanke, unheimlich, wenn auch noch nicht so hell wie ein Blitz, und fast unwillkürlich rief er aus: „Eveline, Du selbst warst im Gartenhäuschen!“

Ihre Hand spielte mit Gegenständen, die auf dem Tisch lagen, aber es war etwas Zudendes, Krampfhaftes in ihren Bewegungen.

„Nun, und wenn auch!“ sagte sie mit dem Versuch, in gleichmütigem, sogar etwas scherzendem Ton zu sprechen; „ich muß ja doch zuletzt noch in jedem Winkel nach dem Rechten sehen.“

Berlin, 10. April. (Deutscher Reichstag.) Zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend Abzahlungsgeschäfte. Nach den §§ 1 und 2 ist beim Rücktritt des Verkäufers vom Vertrage jeder Teil verpflichtet, dem anderen Teil die empfangenen Leistungen zurückzugewähren. Der Verkäufer muß die empfangenen Raten zurückgeben, wogegen ihm seine gemachten Aufwendungen und etwaigen Beschädigungen der Ware zu ersetzen sind, sowie für die Benützung der Waren, deren Wert zu vergüten ist. Abgeordneter Ennecerus (natl.) beantragt, hinter „vergüten“ einzufügen: „wobei auf die inzwischen eingetretene Wertminderung der Sache Rücksicht zu nehmen ist.“ Die beiden §§ werden mit dem Zusatzantrag angenommen, ebenso die §§ 3 bis 6. 6 a wird mit dem Zusatzantrag Tuzauer, ferner 7 bis 8 a angenommen. Nachdem noch verschiedene Abänderungsanträge abgelehnt worden, wird der Rest des Gesetzes erledigt. Morgen Antrag Schröder, Wahlprüfungen und Konfursordnung.

Berlin, 10. April. Wie verlautet, soll in nächster Session eine Erhöhung der Biersteuer dem Reichstage vorgelegt werden, obgleich Caprioli beim Militärgesetz darauf verzichtete.

Berlin, 9. April. In der heutigen Sitzung des Seniorenkongresses des Reichstags erklärte Präsident v. Levetzow, der Reichstag werde vermutlich Ende der nächsten Woche geschlossen werden (nach der Kreuztg. würde der Schluß am 18. April erfolgen). Demnach sollen nur die Vorlagen erledigt werden, welche bereits die Kommission bzw. die 2. Lesung passiert haben; außerdem noch Initiativanträge des Reichstags.

Berlin, 9. April. Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Verleihung des Großkomthurkreuzes des königl. Hausordens von Hohenzollern an den Reichskanzler Grafen Caprioli.

Berlin, 9. April. Das Berliner Tageblatt erfährt, der Bericht des Regierungsrats Rose, der bekanntlich nach Kamerun gereist war, um die Leiftaffäre zu untersuchen, über die Vorgänge in Kamerun werde nicht eher publiziert werden, bis die oberste Disziplinarbehörde ihren Spruch gefällt habe. Die Entscheidung hierüber werde erst nach Eintreffen des Kanzlers Leift, der hierher zurückberufen ist, erfolgen.

Berlin, 9. April. Wie berichtet wird, hat der Kaiser den Vorschlag zur Errichtung des Bismarck-Denkmal's vor der Säulenhalle des Reichstagsgebäudes auf dem Königsplatz genehmigt.

Berlin, 9. April. Die von Rissingen aus verbreitete Nachricht, der Zar werde eines Magen- und Darmleidens wegen diesen oder einen anderen deutschen Kurort aufsuchen, bestätigt sich nicht. Auf der russischen Botschaft wenigstens ist hiervon nichts bekannt, die offiziellen Meldungen lauten vielmehr dahin, daß Kaiser Alexander sich demnächst nach der Krim begeben werde.

Berlin, 10. April. Die Antisemiten brachten im Reichstage einen Antrag ein, der die Veranstaltung

von Ausverkäufen von der Genehmigung der Ortspolizei abhängig machen will, sowie einen Antrag, der die Gewährleistung beim Viehverkauf durch Reichsgesetz statuiert haben will.

Berlin, 11. April. Auf Befehl des Kaisers begibt sich Sonntag Morgen eine kombinierte Schwadron des ersten Gardebrigaden-Regiments nach Koburg, um der bei den Feierlichkeiten anwesenden Königin Viktoria die militärischen Ehrungen zu erweisen. Das Trompeterkorps und die Standarte begleiten die Schwadron.

Ausland.

Abbazia, 10. April. Um 8 Uhr 45 Min. gestern Abend warfen das Schulschiff „Moltke“ sowie die Yacht „Christabelle“ hier Anker. Die Prinzen begrüßten die Schiffe durch abgefeuerte Raketen. Der Kaiser begab sich sofort an's Land und wurde von den zahlreich angesammelten Kurgästen mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die Feuerwehr bildete mit brennenden Fackeln Spalier.

Paris, 10. April. Die Morgenblätter bringen in Anknüpfung an die Unterredung des Korrespondenten des „Figaro“ mit König Humbert weitere heftige und erbitterte Artikel über die Begegnung König Humberts mit Kaiser Wilhelm. Was in den Artikeln gesagt wird, läßt sich dahin zusammenfassen, daß Italien, wenn es durch die Dreibundspolitik bis auf den letzten Sou erschöpft sei, von Frankreich keine Hilfe zu erwarten habe. Italien brauche sich nicht zu wundern, wenn Frankreich an der Grenze beständig die Hand am Degen habe.

Venedig, 9. April. Kaiser Wilhelm hat gestern wiederholt dem König Humbert gegenüber seine Bewunderung über die Schönheiten Venedigs ausgesprochen und ferner seiner Befriedigung über die herzliche Begrüßung seitens der Bevölkerung Ausdruck gegeben. Gestern Abend fand im Dogenpalast ein Diner statt, wobei jedoch keine offiziellen Toaste ausgebracht wurden. Heute früh um 8 Uhr ist Kaiser Wilhelm abgereist.

Rom, 9. April. In Siena plähten vor der Wohnung des Obersten Bertelli zwei mit Eisenstücken gefüllte Bomben, welche das Haus unbedeutend beschädigten. Fünf Anarchisten wurden verhaftet.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 11. April. (Viehmarkt.) Zufuhr 157 Stück Rindvieh, 20 Körbe Milchschweine und 51 Stück Läufer. Handel in Rindvieh flau; höchst erlöster Preis für 1 Paar Ochsen 1093 M. Von 9 Stück, angeblich Berliner Ochsen, wurden 3 an hiesige Metzger verkauft. Auf dem Schweinemarkt zeigte sich reger Handel, es wurden Läufer mit 20—50 M per Stück und Milchschweine mit 26—34 M per Paar bezahlt. Zufuhr an Pferden 14 Stück. Handel flau.

* Teinach, 9. April. Frau Witwe Bronn

dahier hat nach der Bestimmung ihres Gatten, des verstorbenen Besitzers des „Königlichen Bades“, die Summe von 5000 M zu allgemeinen Verschönerungszwecken an die mit der Verfügung darüber Betrauten, Hofrat Dr. Wurm und Notar Schmid in Teinach, ausbezahlt. Ein rührender Beweis von liebevoller Fürsorge für das Bad, das der treffliche Mann nur vier Jahre lang besitzen sollte, und für welches derselbe schon bei Lebzeiten so Vieles aufgewendet!

Stuttgart, 9. April. Eine unangenehme Erinnerung dürfte ein zu dem hiesigen Radfahrerfest aus Ulm eingetroffener Radler von hier mitnehmen. Demselben wurde nämlich, während er im Europäischen Hof frühstückte, sein neues wertvolles Rad gestohlen. Bis jetzt ist selbiges nicht beigebracht.

Cannstatt, 8. April. Das Verlangen nach Regen wird bei unseren Landwirten immer lauter; die Trockenheit erschwert die Felderbestellung. Der Wasserstand des Neckar ist sehr niedrig; das Wehr bei der Wilhelmsbrücke liegt beinahe trocken. — Der Bau der Verbindungsbahn hat hier zwischen der Schmiedener- und Münsterstraße im Flur, wohin die Eisenbahnbrücke über den Neckar kommt, ein reges Leben erzeugt. Interessant ist das Leben und Treiben der italienischen Arbeiter, die im Freien abkochen und ihre Mahlzeiten einnehmen, wobei gewöhnlich abends viele Zuschauer sich einfänden. Demnächst wird auch die Wirtschaft unweit der Arbeitsstelle eröffnet und ein neuer Zuzug von Arbeitern stattfinden, so daß gegen 100 Arbeiter beschäftigt sein werden. Bis jetzt ist mit den Grabarbeiten (an 4 von 13 Pfeilern) beim Neckar begonnen worden.

Eßlingen, 8. April. Für das auf der Maille unterhalb der Brückentapelle zu errichtende Denkmal für den langjährigen Vorstand der deutschen Turnerschaft Georgii sind bis jetzt 4117 M eingegangen.

Eßlingen, 10. April. Oberpostmeister H., ein allgemeiner geachteter und beliebter Beamter, wurde heute in der Morgenfrühe tot im Neckarkanal an der Maille aufgefunden. Derselbe ist wohl beim Nachhausegehen durch einen Fehltritt unweit seiner Wohnung in den ziemlich tiefgelegenen Kanal gestürzt. Der Jammer seiner Familie ist groß, die Teilnahme eine allgemeine.

Winnenden, 9. April. Der Frühling ist ins Land gezogen, und hat uns den ersten Blüthen-schmuck gebracht. Die Pflaumenbäume stehen in einer solchen Blütenfülle da, wie noch selten, und von den Höhen sieht man überall die weißen Blüten der Kirschbäume herabwinken. Auch die Birnbäume werden in den nächsten Tagen blühen.

Bietigheim, 9. April. Auf Anregung seiner hiesigen Freunde hielt Prof. Zemann aus Stuttgart auch hier einen Vortrag über die Weltausstellung in Chicago. Mit ihm kam Fotogr. Liebhardt aus Eßlingen, der gleichzeitig in Chicago war, und unterstützte den Vortrag durch etwa 100 sehr

„Aber es war jemand bei Dir!“ sagte er in etwas schärferer Weise.
„Ei ja, zum Aufräumen braucht man nicht gern die eigenen Hände, — dazu rufe ich mir gern die Hilfe eines Arbeiters.“
„Eveline Du wirst mich täuschen!“ rief er aus. „Die Thür jenes Häuschens war verschlossen.“
Ein jäher Schreck durchfuhr sie, unter dem ihre Wangen bleich wurden.
„Hast Du gehorcht, Edmund?“ fragte sie und trat einen Schritt auf ihn zu.
„Das Hören ist nicht meine Sache, Eveline,“ sagte er kalt; „aber von Dir selbst möchte ich es erfahren, was jene Heimlichkeit zu bedeuten hat.“
„Und wenn Dir das nicht gelingt, wenn ich Dir keine Rechenschaft gebe?“
Sie hatte noch einmal versucht, einen leichteren Ton anzuschlagen, doch wirkte derselbe nicht mehr auf den Ernst ein, der sich seiner in jeder Sekunde tiefer und strenger bemächtigte.
„Eveline,“ sagte er, „ich weiß jetzt, daß es mehr als eine Heimlichkeit, daß es ein Geheimnis ist, welches zwischen uns liegt, und ich verlange seine Lösung!“
Sie fuhr zurück: „Vergiß nicht, Edmund, daß auch ich ein Recht habe: das Recht, Dir diese Lösung zu verweigern!“
Sie standen sich gegenüber Aug' in Auge, — aber keine Spur jener weichen Regung, die sonst die Blicke des einen in den Bügen des andern hervorgerufen hatte, lag jetzt auf ihren Gesichtern.
„Eveline,“ begann er wieder, „noch ist es Zeit, — ein einziges Wort kann alles gut machen zwischen uns, jeden Zweifel an Dir in meiner Brust tilgen!“
Ihr Haupt richtete sich hoch und stolz auf: „Du zweifelst an mir, Edmund? Das ist ein Wort, dessen Sinn ich nicht verstehe.“
Vielleicht hatte er dies halbe Wort zuerst absichtslos gebraucht; es hatte nicht der Pfeil sein sollen der nach einem bestimmten Ziel abgefaßt wurde, — in diesem Augenblick aber, bei ihrer Antwort, die im herben Ton des Vorwurfs gesprochen ward, flammte plötzlich ein Gedanke, eine Erinnerung an etwas, das er erst vor

kurzem gehört hatte, in ihm auf, und indem er sich zu ihr niederbeugte, um ihr fest in die Augen zu sehen, sagte er: „Zwinge mich nicht zu einem Argwohn, der Deine und meine Ehre tödlich treffen könnte! Rede — wer war bei Dir, mit wem flüsterst Du in jenem Häuschen?“
Er hatte ihre Hand ergriffen und presste sie krampfhaft, als wollte er damit ein Geständnis aus ihrer Seele pressen.
„Edmund!“ schrie sie auf, — und fast beängstigt war es anzusehen, wie sich dunkle Blut und leichenhafte Blässe in einer Sekunde auf ihrem Antlitz jagten, — „sprichst Du im Wahnsinn?“
In seiner Brust wogte, in seinem Gehirn siedete es. Mit verzweifelter Angst kämpfte er gegen die Vorstellung, die ihn ergreifen wollte, von den Besuchen eines jüngeren Mannes, die in Lüge und Dunkel gehüllt werden mußten, klammerte er sich an ihre Reinheit, die jeden Verdacht — er suchte sich das in seine Seele einzugraben — zum Verbrechen machen mußte. Aber Licht! Licht! schrie es dennoch in ihm auf.
Er ließ ihre Hände los, presste die feinen gegen die Stirn und sagte: „Ja, es könnte mir begegnen, daß ich den Verstand verlore, — darum sprich, wenn auch nur aus Barmherzigkeit, Eveline: was verbirgst Du mir?“
Die Kehle war ihr wie zusammengeknüpft, daß sie kein Wort hervorzubringen vermochte; sie schüttelte nur mit dem Kopfe.
Ihr Schweigen reizte ihn zu tiefer Bitterkeit.
„Eveline,“ sagte er, „denke daran, daß Du in wenigen Wochen mein Weib werden wirst, — wie soll ich Deine Hand fassen, wie lannst Du sie mir reichen —“
Die Sprache, ihre ganze Festigkeit und ihr Stolz waren ihr wiedergegeben. „Wohl,“ fiel sie ihm ins Wort, „gerade weil ich Dein Weib werden soll und eine Lüge Dich und mich erniedrigen würde, verweigere ich Dir die Erklärung und fordere das Vertrauen von Dir, welches mir gebührt.“
(Fortsetzung folgt.)

Gatten, des Babes, die Verschönerungs-Vertrauten, in Teinach, von liebevoller Mann nur welches der-ewendet!

unangenehme Radfahrerfest mitnehmen. Europäischen Rad gestohlen.

Verlangen wirtin immer überbestellung, nieder; das hehe trocken. — hat hier zwische im Flur, Eckar kommt, ist das Leben die im Freien n, wobei genben. Dem- der Arbeits- on Arbeitern beschäftigt sein beiten (an 4 worden.

Das auf der errichtende der deutschen 117 M ein-

stmeister S., er Beamter, in Neckarfanal ist wohl beim anweit seiner anal gestürzt. die Teilnahme

Frühling ist ften Blüten- chen in einer und von den Blüten der äume werden

Anregung emann aus r die Welt- Fotogr. Lieb- Chicago war, a 100 sehr

, um ihr fest ein, der Deine dem flüsterst

kte er damit

zusehen, wie

Antlit jagten,

erzweifelnder den Besuchen n, klammerte

seine Seele es dennoch,

agte: „Ja,

, wenn auch

vorzubringen.

t mein Weib-

ichen —

iebergegeben.

oll und eine-

g und fordere.

schöne, große Bilder der verschiedensten Gebäude u. s. f. der Weltausstellung. Die oft mit Humor gewürzten, vielfach mit Beifall unterbrochenen Schilderungen schloß der Redner mit der Hoffnung, daß das deutsche Volk aus der Weltausstellung sich eine Lehre ziehe, daß es aber nicht mit seinem eigenen Fleisch und Blut dafür Sorge tragen möge, daß es anderen Völkern gut gehe. Nach lebhaftem Beifall dankte Präz. Gunser dem Redner für seinen lichtvollen Vortrag.

Ulm, 9. April. In einer hiesigen Brauerei wurde ein Sud Bier durch Einwerfen eines Stückchens Seife vollständig verdorben. Der Thäter ist bis jetzt noch unermittelt, doch dürfte das Motiv zu dieser verwerflichen Handlungsweise in einer Entlassung aus dem Dienst zu suchen sein. Vor mehreren Jahren wurde in derselben Brauerei die gleiche Unthat verübt, welche einem Brauereidienst eine Gefängnisstrafe von mehreren Monaten eintrug.

Vom Allgäu, 8. April. Angesichts der warmen Witterung haben auch im Allgäu die Feldarbeiten begonnen, wenn auch mit der Bestellung der Frühjahrssaat noch etwas zurückgehalten wird. Ein gedeihlicher Regen wäre ein dringendes Bedürfnis. Die rapid gestiegenen Viehpreise beginnen wieder zu sinken, da wiederum ein trockener Sommer befürchtet wird. Die Obstbäume stehen allerorts voll reicher Blütenknospen. Ebenso stehen die Wintersaaten sehr schön. Die Sennereibesitzer des Allgäus klagen angesichts der hohen Milchpreise (104 bis 112 M pro 1000 Liter), denen jene der Molkereiprodukte nicht entsprechen, über schlechten Geschäftsgang. Bei den gegenwärtigen Milchpreisen sieht selbst für vollkommen gelungene Sennereien kein Gewinn in Aussicht, wenn die Käse- und Butterpreise nicht eine bedeutende Steigerung erfahren. Namentlich war das Geschäft in Limburgerkäse im vergangenen Jahr in keiner Weise lohnend.

Düsseldorf, 7. April. Eine Kugel aus dem Feldzuge 1870/71 hält schon seit Monaten einen hiesigen Einwohner, den Uhrmacher Kleemann, auf

dem Krankenlager fest. Erst vor drei Jahren wurde dem Kleemann eine französische Kugel aus der rechten Schulter herausgeschnitten, und jetzt, nach fast 24 Jahren seit der Verwundung, macht sich die zweite Kugel in der rechten Seite bemerkbar und verursacht dem Kranken nicht unerhebliche Schmerzen; fast seine ganze rechte Seite ist gelähmt.

Berlin, 9. April. Schneidermeister Dowe hat gestern vor einigen Engländern, Amerikanern, Franzosen und einem höheren deutschen Offizier trotz des Polizeiverbots an seinem eigenen Körper seinen kugelsicheren Panzer vorgeführt. Zunächst wurde mit einem jetzigen Infanteriegewehr nach einem Eisenblock geschossen, in den die Kugel einen Meter tief eindrang. Sodann wurde ein Schuß auf Doves gepanzerte Brust abgegeben, und — die Kugel blieb im Panzer stecken. Dowe erklärte, gar nichts zu fühlen. Ein Versuch an einem lebenden Pferde fiel ebenfalls glänzend aus.

Antwerpen, 10. April. Man versichert, während der Weltausstellung sollten hier Stiergefächte stattfinden. Die Stadtverwaltung hatte ihre Autorisation verweigert; jetzt soll die Regierung die Ermächtigung dazu erteilt haben.

Prag, 10. April. Im Falkenauer Kohlenrevier streiken die Arbeiter in den Schächten der Stord'schen Montangesellschaft wegen Lohnkürzung. Die Streikenden bedrohten den Bergverwalter, weshalb Gendarmerie requirirt wurde.

Vermischtes.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Stand am 1. Januar 1894. Versichert: 81,550 Personen mit 653,200,000 M. Neu im Jahre 1893: 5502 Versicherungen über 39,170,000 M. Ausbezahlte Versicherungs-Summen: 253,800,000 M. Bankfonds 193,000,000 M. Darunter Sicherheitsfonds ca. 32,000,000 M. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich der als Dividende zurückgewäh-

rende Betrag auf 7,082,970 M und zwar werden nach dem alten System mit Dividendennachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 38% der Jahresprämie (sände, wie bei den meisten anderen Anstalten, die obenerwähnte Nachgewährung nicht statt, so betrüge der diesjährige Satz anstatt 38% wenigstens 45%) und nach dem gemischten System: 28 1/2% der Jahresprämie, sowie 2,3% der Prämienreserve gewährt. In Prozent der Jahresprämie ausgedrückt, berechnet sich hiernach die Gesamtdividende nach dem gemischten System für die ältesten dividendenberechtigten Versicherungen bis auf 125%, so daß also die betreffenden Versicherten nicht nur volle Beitragsfreiheit genießen, sondern sogar eine beträchtliche bare Herauszahlung erhalten. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Auch ein Bittgesuch. Ueber ein eigenartiges Bittgesuch an den Kaiser berichtet der „Natibor. Anzeiger“ folgendes: Ein Mädchen in Natibor, dessen Herz von Liebe zu einem Musketier des dortigen Bataillons erfüllt ist, hat sich im vorigen Monat mit einem Bittgesuch an den Kaiser gewandt. Es schmerzte sie tief, daß ihr Auserwählter keine Knöpfe am Kragen trägt, und so setzte sie sich denn am 14. März hin und trug in einem silbollen Schreiben dem Kaiser die Bitte vor, er möge den Musketier K. von der 12. Kompagnie des 3. ober-schlesischen Infanterieregiments Nr. 62 zum Gefreiten ernennen. Und da sie die Absicht hatte, an den Ostertagen ihren Auserwählten auszuführen, so hat sie zugleich, der Kaiser möge doch die Angelegenheit so beschleunigen, daß der biedere Musketier bereits an den Ostertagen die Knöpfe besitze. Das Schreiben ging von Berlin an das Generalkommando nach Breslau und gelangte dann an das Bataillonskommando nach Natibor „zur Bescheidung der Braut“. Der Bescheid wird sie vermutlich sehr überrascht haben: Das Bataillon ließ ihr nämlich eine Abschrift des Verzeichnisses der Strafen ihres Musketiers zugehen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hoffkett.

Der Wohnsitz des R. Oberförsters und die Revieramtskanzlei sind von jetzt ab bis auf weitere Bekanntmachung nach **Neuweiler** (Gasthof zum Lamm) verlegt.

Neuenbürg, den 10. April 1894.

R. Forstamt. Urfull.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf

Freitag, den 20. April, vormittags 1/2 10 Uhr, auf dem Rathaus in Stammheim: Scheidholz aus Dickermwald, Stammheimer Markt und Weilerstich:

Nadelholz Am.: 6 Scheiter, 6 Prügel, 103 Anbruch; Nadelholzwellen: 230 geb., 20 ungeb.

Zusammenkunft zum Verzeigen: vormittags 8 Uhr auf der Herrschaftssteige bei den „Brunnentrogen“.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf

Donnerstag, den 19. April, vormittags 10 Uhr, im Döfen in Liebenzell, aus Mittl. Bruch, Ernstmühlberg, Wanne, Unt. Löhned, Unt. Nonnenwoag, Unt. und Ob. Finkenberg und unt. Hasenrain: tannene Verbstanzen: 65 II., 45 III., Hopfenstangen: 175 I., 120 II., 5 IV. Kl.; Am.: 26 buch. Scheiter, 11 dto. Prügel, 10 Laubholz- und 168 Nadelholz-Anbruch; ferner wiederholt aus Dennjächthalde: 259 Am. gemischtes Nadelholz.

Würzbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zum Nachlaß der **Anna Maria Wurster**, Kronenwirts Witwe dahier, gehörige Liegenschaft, bestehend in:

dem mitten im Dorf gelegenen 2stöckigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude zur „Krone“ mit dinglichem Wirtschaftsrecht, Brandverf.-Anschlag 3100 M., einer Holz- und Streuhütte mit gewölbtem Keller, Brandverf.-Anschlag 440 M., einem Waschkhaus mit Branntweinweimbrennerei-Einrichtung, Brandverf.-Anschlag 180 M., einer einstock. Scheuer mit Wagenremise, Brandverf.-Anschlag 1720 M.

5 a 01 qm Garten beim Schulhaus, 52 " 61 " } Acker in Jägeräckern, 23 " 04 " } Acker in den halben Morgen, 18 " 25 " } Acker in den Hirtenäckern, 21 " 63 " } Acker im Röhrenbachacker, 31 " 53 " } Acker im Röhrenbachacker, 48 " 14 " } Acker im Röhrenbachacker, 1 ha 26 a 7 qm Acker in den Hausäckern, 31 a 99 qm Wiese in Ländern, 1 ha 45 a 46 qm Nadelwald auf der Eberhardtsbalbenebene, 58 a 51 qm Nadelwald in der Tränke, wird am nächsten

Montag, den 16. April, nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathaus zu Würzbach im öffentlichen Auffreich zum Verkauf gebracht werden.

Teinach, 10. April 1894.

R. Amtsnotariat. Schmid.

Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † Oekonom **Wilhelm Wagner** in Calw kommt am

Montag, den 16. April 1894, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur letzten Versteigerung:

das dreistöckige Wohnhaus Nr. 173 im Nonnengäßle, Brandverf.-Anschlag 7720 M.,

angekauft zu 5500 M., das dreistöckige Wohnhaus Nr. 183 in der Lederstraße, mit einem gewölbten Keller unter Schreinermeister Jetter's Haus, Brandverf.-Anschlag 11,160 M.,

1 ha 58 a 67 qm Baumgut auf der Markung Oberried, angekauft zu 4650 M.

Nähere Beschreibung der Verkaufsobjekte kann auf der Ratsschreiberei eingesehen werden, auch ist Herr Hugo Kau zur Auskunftserteilung bereit.

Stadtschultheiß Haffner.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 17. April d. J., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathaus aus den Gemeindeförstungen Klößberg und dürrer Grund 292 Stück Nadel-Langholz mit 311,91 Festmeter, 10 Stück Buchen mit

8,83 Festm., sowie 358 Am. Brennholz, worunter 22 Am. buchene Scheiter und 16 Am. buchene Reisprügel,

an den Meistbietenden zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. April 1894.

A. A.: Waldmeister Luz.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr **Bibelstunde** im Vereinshaus.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser I. Bruder und Better

Carl Weiel, Techniker, heute abend unerwartet schnell verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr vom Gasthaus z. Engel aus.

Althengstett.

Dankagung.

Für die wohlthunende Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Wilhelmine Kling,

geb. Weif,

sowie die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt allen Verwandten, Freunden und Bekannten von hier und auswärts den innigsten Dank der trauernde Gatte

Friedrich Kling.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Frühjahrsübungen beginnen mit einer **Corpsmusterung**

am **Mittwoch, den 18. April, abends 5 Uhr**, und gleichzeitiger Verteilung verschiedener Ausrüstungsgegenstände. Zu dieser Musterung sind sämtliche Ausrüstungsgegenstände, Laternen, Signalpfeifen etc. mitzubringen.



Die Hauptübung

mit darauf folgender **Generalversammlung** bei Dreiß findet **Montag, den 30. April, abends 5 Uhr**, statt.

In der Zwischenzeit hat jede Compagnie eine Schulübung vorzunehmen. Vollzähliger Besuch der Übungen wird erwartet.

Das Commando.
Haager.

Den verehrlichen Schultheißenämtern

empfehle ich mich zur Bestellung des in nächster Zeit bei W. Kohlhammer in Stuttgart erscheinenden

Sandbuch des Armenrechts

von **Rud. Scharpf**, Regier.-Rath.

Emil Georgii, Buchhandlung.

Fabrikmarke.

Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. **Schifferdecker & Söhne**

empfehlte sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc.

Produktionsfähigkeit ca. 500,000 Fässer jährlich.

Prämiert:
Heidelberg 1876.
Sydney 1879.
Mannheim 1880.
Melbourne 1880.
Amsterdam 1883.
Chicago 1893.

Falzziegelfabrik Ziegelhausen b. Heidelberg
von **Kühner & Co.** (gegründet 1872)

empfehlte

Doppelfalzziegel

in naturroter Farbe und schwarz imprägniert, unübertroffen in Qualität und Konstruktion, mit doppeltem, wirklich praktischem Schluß an Kopf und Seiten. Kalkfrei und wetterbeständig.

Alleiniger Vertreter für's **Agold- und Enzthal:**
Emil Georgii in Calw.

Thomasmehl, Chilispeter
ist eingetroffen
E. Georgii.

Speiseschmalz,
frisch, rein schmeckend, empfehle billigst
R. Hauber.

Ueberraschend
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:
Bergmann's Carboltheerschwefelseife
von **Bergmann & Co.** in Dresden-Radebeul
(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. bei:
E. Säger in Calw.

Zwei noch sehr gut erhaltene
Anzüge
hat preiswürdig zu verkaufen
Schühle, Schneider.

Most-Rosinen,
schönste Ware, billig bei
A. Schauster, Badgasse.

Mack's Doppel-Stärke

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke.** Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.

Überall vorrät. zu 25 Sp. Cart. v. 1/4 Ko. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Eine freundliche **Wohnung,**
bestehend in 3 Zimmern nebst allen Erfordernissen, hat auf **Jakobi** zu vermieten
Adolf Leonhardt,
Leberstraße.

Nächste Woche backt
Augenbreteln
Bäder **Gehring.**

Auktion.

Am kommenden **Dienstag, den 17. April, von vormittag 9 Uhr und nachmittags 1 Uhr an**, beabsichtigt der Unterzeichnete wegen Verkaufes seines Hauses nachstehendes zu verkaufen:



Bücher, Betten und Bettleinen, 3 Kommoden, 3 größere Kleiderkästen, 2 Sopha's, 4 Bettladen, 4 verschiedene Wirtschaftsstühle, Schranken und Stühle, 1 Waschkessel, 1 Vorherde samt Häfen, sämtlichen Bäckereihandwerkzeug, weiße und grüne Glasflaschen, Waschtücher, Kübel, 1 Krautstande, allgemeinen Hausrat.
Gottlieb Enz, Bäcker,
neben dem Hirsch.

Spezialität

in **Kaffee,**
roh und frisch gebrannt,
bei **Emil Georgii, Calw.**

Neue ägyptische Zwiebel

empfehlte billigst
D. Herion.

Frische Eiernudeln

sind stets zu haben bei
Karoline Essig Wwe.,
Biergasse.

Haben Sie **Sommersprossen?**
Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) v. **Bergmann & Co.** in Dresden.
à Stück 50 Pf. bei:
E. Säger in Calw.
Apoth. Mohl in Liebenzell.

Zu vermieten auf Jakobi:

eine freundliche **Wohnung**, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, an eine ruhige Familie.

E. Costenbader.

Ein gut möbliertes

Zimmer,

hochparterre in der Bahnhofstraße, ist sofort zu vermieten.
Zu erst. bei der Red. d. Bl.

Ein freundliches

Logis

hat bis **Jakobi** zu vermieten
Johannes Kömpf
im Zwinger.

Ein freundliches

Logis

ist bis **Jakobi** zu vermieten. Wo, sagt die Red. d. Bl.

Cigarren-Reisender für Priv. u. Restaur. v. e. Ia. Hamburg. Hause ges. Bew. u. H. 4104 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Eine Partie ächte böhmische **Crystall-Gläser**
mit **Edelschliff**
gibt unter den Ankaufspreisen ab
E. Säger.

Lufttrockene
Schlackensteine
(genannt blaue Vulkansteine),
bestet Schutz gegen feuchte Wände.
Ziegelei Hirsau bei Calw.

Neue gesunde
Zwiebel
empfehlte
R. Hauber.

Blaubeurer
Ia. Roman-, Portland- und Prima- oder Röhren-Cement,

frisch eingetroffen, empfehle ab Lager hier, sowie „Rosa“ Althengstett und Wundarzt Dingler, Gchingen.
Stammheim. Carl Weiß.

Für die rühmlichst bekannte
Rohrdorfer Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder **Bleichgegenstände** aller Art

an und sichern gute und reelle Bedienung zu

die **Agenten:**
J. Mayer's Nachfolger, Calw.
G. Weil, Kaufmann, Liebenzell.
Ernst Unger, Gchingen.
J. Seeger, Kaufmann, Neubulach.
H. Wiedenmayer, Zavelstein.
G. Schwämmle, Bäckerei, Teinach.
J. Hall, Kaufmann, Neuweiler.
Fr. Moser, Kaufmann, Wildberg.

Zur Mostbereitung
empfehle ich billigst

Corinthen, Rosinen, Weinstensäure.
E. Georgii, Calw.

Ein junger, kräftiger **Arbeiter,**

nicht unter 16 Jahren, kann sofort eintreten.

Mech. Holzspunden-Fabrik
Blank & Stoll.

Mk. 2000. —
Pflegschaftsgeld

hat auszuleihen
Carl Schmid, Schlossstr.

2000 Mark

sucht sofort der Darlehensklassen-Verein Gchingen, e. G. m. u. H., und sieht Offerten entgegen.

Gchingen. **F. Ziegler jr.**

Ein Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, wird gesucht.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Merflingen.
Mehrere Wagen maschinengebroschenes **Stroh**

verkauft
L. Walter.